

8/4

pennalen



heft 4



jahrgang

8

gw



# Die PENNALEN

Fürher Schülerzeitschrift

Jahrgang 8 Nummer 4

Verkaufspreis DM -.30

Die "PENNALEN" sind eine jugend-eigene zeitschrift. Im auftrag der schülermitverwaltung werden sie herausgegeben an der Ober-realschule, dem Mädchenrealgym-nasium, der Handelsschule und dem Hum. Gymnasium in Fürth.

Postanschrift:

Red. der "Pennalen" Fürth(Bay)  
Kaiserstr. 92 Oberrealschule

Gedruckt werden die Pennalen in der Fränk. Papierindustrie, Fürth. Die "Pennalen" sind mitglied der "Jungen Presse" und der "Presse der Jugend".

Sämtliche artikel geben die meinung des verfassers wieder, nicht immer die der redaktion. - Das recht zur kürzung eingegangener artikel bleibt vorbehalten.

Abdruck allen mitgliedern der "Jungen Presse" und der "Presse der Jugend" genehmigt.

## Chefredakteur:

Rainer Wasilewski ( OR - 6c )  
Fürth/Bay. Ludwigstr. 67

## Stellvertreter:

Lieter Kurz ( HG - 5 )  
Tel. 78 6 71

## Redaktion:

K. Alexander , Sigi, E. Endres  
R. und K. Pokorny (alle MRG)  
B.-U. Schinzel, H.-D. Kürschner  
G. Fuchs, R. Becker, H. Stephan  
J. Badura, ( alle OR )  
H. Denecke ( HG )

## Graphik:

G. Walter ( HG )

## Anzeigenleitung:

Gertraud Schubert  
Fürth / Bayern  
Kriegerheimstr. 13  
Tel. 76 4 20

## Geschäftsführung:

Ursula Oechsner  
Bernbach 36, Post Siegelsdorf  
Tel. 79 II 15

## Bankverbindung:

Stadtsparkasse Fürth  
Kontonummer 2161

# die glosse

Taschenkalenderpolitik ist zwar nicht die neue linie im weltgeschehen und auch nicht eine neue waffe gegen den osten, vielmehr ist sie eine schöpfung aus Bonn und dazu bestimmt uns, die schüler, in unauffälliger und schmackhaf-ter art in die politik einzu-führen.

Die bundeszentrale für hei matdienst hat scheinbar eine kleine anleihe bei den östli-chen kollegen gemacht und ver-spricht sich denselben erfolg. Dem aufmerksamen leser fällt allerdings auf, daß man es sich etwas zu einfach gemacht hat in uns die verantwortung für unsere demokratie heranzubilden. Jedenfalls kann man es weder mit patriotischen aufrufen , noch mit einseitigen artikeln gegen den osten. Auch das thema "unbewältigte vergangenheit" dürfte auf keine glückliche weise aufgegriffen sein.

H. S.

Der gesamt Auflage dieser num-mer liegt ein prospekt der firma Siemens bei. Wir bitten um geschätzte beachtung.

# Die Pennalen

Schülerzeitschrift der Höheren Schulen Fürths

Jahrgang 8

Nummer 4

Wenig kann das Glück uns geben,  
Denn ein Traum ist alles Leben  
Und die Träume selbst ein Traum.

Don Pedro Calderon de la Barca



## **Sind studentische Verbindungen noch zeitgemäß?**

Fast die ganze Zeit ihres Bestehens hindurch wurden die studentischen Corporationen und Verbindungen angefeindet. Zuerst wurde ihnen ihre Bestrebungen zur Einheit Deutschlands, später, in der Weimarer Republik, ihre teilweise reaktionäre Einstellung, heute wohl vor allem die angeblich überholten und veralteten Ideale und Ziele vorgeworfen. Die folgende Darstellung nun soll in keiner Weise eine Werbung sein, sondern sie soll lediglich die meist falsche Meinung über Corporationen richtigstellen und damit eine vorurteilslose Beurteilung ermöglichen.

Zunächst muß festgestellt werden, daß es unter den Verbindungen, wie überall, nicht nur solche gibt, denen es gelungen ist, sich dem Zeitgeist anzupassen, sondern auch solche, die wirklich nichts anderes darstellen, als einen Zusammenschluß von trinkfreudigen Studenten unter dem Deckmantel eines großartigen Comments. Da diese in der Öffentlichkeit unangenehm auffallen und somit die Augen aller auf sich ziehen, bringen sie auch die anderen Verbindungen in schlechten Ruf. Von ihnen soll hier aber nicht die Rede sein.

Ein Hauptargument der Gegner des Verbindungswesens ist die konservative Einstellung insbesondere der schlagenden Verbindungen. Dieser Vorwurf hat insoweit Berechtigung, als die Altherrenschaft, die wie alle älteren Menschen mehr oder weniger traditionsgebunden ist, einen, wenn auch nicht allzu großen Einfluß auf die Aktiven ausübt. Aber sehen wir uns doch einmal an, ob die Verbindungen wirklich so konservativ eingestellt sind. Als Träger des Nationalismus haben sie sich vor dem Zusammenschluß des zweiten deutschen Reiches einen Namen gemacht. Wenn sich jemand mit offenen Augen unter den Aktiven umschaute, wird er erkennen können, daß dort von Nationalismus wenig die Rede ist. Dieser ist, von einigen Ausnahmen natürlich abgesehen, dem Nationalgefühl gewichen. Das aber ist genau das, was der Bundeskanzler vor noch nicht langer Zeit besonders von der Jugend gefordert hat. Und wenn die Bundesregierung den Corporationen sogar Geldmittel für internationale Begegnungen zur Verfügung stellt, so ist dies ein Beweis dafür, daß jene wirklich das Gesetz der Zeit erkannt haben und danach handeln. Auch in sozialer Hinsicht leisten die Verbindungen einen schönen Beitrag zur allgemeinen Arbeit. In den Corporationshäusern stehen den Studenten Zimmer und Verpflegung unentgeltlich zur Verfügung, Stiftungen der Altherrenschaft helfen weniger begüterten Aktiven bei der Finanzierung ihres Studiums. Überhaupt lassen sich, in besonderem Maße seit dem zweiten Weltkrieg, Studierende aus allen Bevölkerungsschichten, auch Ostzonenflüchtlinge, aufnehmen. Es hängt also durchaus nicht vom Geldbeutel des Betreffenden ab, ob er „aktiv“ werden kann oder nicht. Freilich gibt es auch einige Verbindungen, die nur Gleichgesinnte und Gleichgestellte aufnehmen, wie das Adelscorps der Bonner Saxo-Borussia. Mit diesen Ausführungen ist auch im Wesentlichen der Verwurf, die Verbindungen seien eine Kaste, zurückgewiesen. Daß ein ehemaliger Verbindungsstudent einen Menschen, der in derselben Corporation war, also die gleichen Ideale, die gleichen Freuden und Sorgen, die gleiche Erziehung und dieselben Freunde hatte, natürlich mehr Vertrauen entgegenbringt als einem fremden Menschen, ist ganz selbstverständlich. Das braucht deshalb noch lange nicht „Kastengeist“ zu sein.

Was das Trinken anbelangt, so muß zunächst gesagt werden, daß in jedem Verein, sei es ein Fußballclub, ein Tierzüchterverband, oder ein Kegelerverein, neben dem eigentlichen Zweck auch mehr oder weniger tüchtig getrunken wird. Und daß sich die Jugendlichen dabei meist besonders hervortun, ist ebenfalls bekannt. Getrunken wird also überall; der eine macht das im Freundeskreis, der andere unter den Regeln eines Coments, die ja ein Betrinken verhindern sollen und bewirken, daß Haltung und Anstand bewahrt werden. Es ist eine Legende, daß man in einer Verbindung trinkfest sein muß. Wie unter jeden Freunden wird man natürlich auch hier verulkt, wenn man nicht sehr viel verträgt. Aber es kann keine Rede davon sein, daß man deswegen von seinen Mitaktiven verachtet oder gar „abgesägt“ wird. Diejenigen Vereine, in denen ein solches Verhalten üblich ist, haben meines Erachtens nur den Namen mit den übrigen Corporationen gemeinsam, wie ich am Anfang schon erwähnt habe.

Die Darstellung wäre in ihren wesentlichsten Punkten lückenhaft, würde man das Schlagen nicht erwähnen. Der schwerwiegendste Vorwurf, der den schlagenden Verbindungen gemacht wird, besteht wohl darin, daß man wegen einer Bemerkung oder Handlung, die an die Ehre rührt, mit jedem Flegel bis zum Blutfließen fechten müsse. Dazu ist zu sagen, daß die Satisfaktion heute bis auf wenige Ausnahmen abgeschafft ist. Das Schlagen stellt also neben Erziehung nur noch Sport dar. Wenn man sich die Zerreißproben der heutigen Sportler betrachtet, so sehen daneben die Schmissee, die in keiner Weise eine Schädigung des Körpers darstellen, harmlos aus. Schätzt man das Schlagen als Sport nicht und will man keine Narben im Gesicht, so ist das noch lange kein Grund, über schlagende Verbindungen zu schimpfen. Denn es geht ja nicht um Leben und Tod. Nach Meinung der evangelischen und früher auch der katholischen Theologen steht das Schlagen damit außerhalb der christlichen Offenbarung. Die gefährlichsten Stellen des Kopfes, wie Augen, Nase, Hals, und die Brust mit Armen sind durch Brillen, Leder und Fechtjacke geschützt.

Der letzte Grund, einer Verbindung beizutreten, ist nicht durch Erwägungen und kühle Überlegungen bestimmt, sondern durch das Gefühl. Ob die Sache nämlich anspricht oder nicht. Ein Einzelgänger kann und soll auch nicht aktiv werden, aber ebensowenig wie dieser deshalb angegriffen wird, kann man es einem anderen zur Last legen, daß er seines geselligen Wesens oder seiner Auffassung vom Schlagen wegen in eine Verbindung eintritt.

Ich will auf keinen Fall gesagt haben, daß eine Verbindung aus lauter vorzüglichen Menschen besteht, sondern nur klarstellen, daß sie keine Vereinigung von schlechten Säufnern und Schlägern ist. Denn was die Professoren am Studenten der heutigen Zeit vermissen, nämlich Berufsethos, Stolz auf Verantwortung, Einsatzbereitschaft für die Allgemeinheit und Begeisterungsfähigkeit für Ideale, das wird doch ohne Zweifel in den Corporationen gefördert.

- heiko -

Comment = Satzung

Aktiver = aktives studierendes Mitglied

Altherrenschaft = passive, ehemals aktive Mitglieder

Corporationshaus = Vereinshaus einer studentischen Verbindung

Satisfaktion = Genugung der Ehre der Person selbst oder der Verbindung durch das Fechten.



" Verbogene welten "

Rolleiflex I/25 sec , blende II

## Antoine de Saint-Exupery - - der Philosoph am Steuerknüppel

Antoine de Saint-Exupery wurde im juni 1900 als sohn des grafen Jean-Marie de Saint-Exupery geboren. Schon in seiner kindheit konnte sich der "sonnenkönig", wie er dank seiner blönden haare genannt wurde, für die technik begeistern. Mit vier jahren träumt er vom fliegen und erfindet ein fahrrad-flugzeug. 1909 tritt er in eine jesuitenschule ein. Der angehende lateiner übersetzt heimlich Casar - um zu erfahren, wie die römischen kriegsmaschinen funktionierten. 1912 unternimmt er mit dem piloten Vedrines seinen ersten flug.

Nach dem abitur bereitet er sich, ein allgemein als undiszipliniert verrufener student, auf die Ecole Navale vor. Bei der mündlichen prüfung fällt er durch.

1921 tritt Saint-Exupery seinen militärdienst beim boden personal des 2. fliegergeschwaders in Straßburg an. Als flugschüler baut er seinen ersten absturz.

1926 legt er mit seiner ersten novelle "der flieger" den grundstein für seine schriftstellerische karriere.

Weitere stationen seines lebens: 1927 postpilot zwischen Toulouse und Casablanca. Im gleichen jahr postenchef des flugplatzes Cap Juby im marokkanischen aufstandsgebiet. Während dieser zeit entsteht sein "Südkurier", der die gefahrvolle, berauschende welt des frühen flugerlebnisses heraufbeschwört. Der philosoph in ihm wird sich in der begegnung mit der bizarren schönheit seiner verlassenheit in der ungeheuren ordnung des kosmos bewußt.

1928: Sein roman "Nachtflug", angeregt durch due erlebnisse der nächtlichen postflüge über Südamerika, stellt die forderung nach hingabe an die pflicht.

1931: Er muß bei dem versuch, einen neuen rekord für die strecke Paris-Saigon aufzustellen, 200 km vor Kairo in der wüste notlanden. 1938 stürzt er in Guatemala ab. Vonden folgen dieses unfalls hat er sich nie mehr völlig erholt.

Im jahr darauf veröffentlicht er sein bekanntes werk: "Wind, sand und sterne". In Amerika wurde es zum "book of the month" gewählt. Die idee zu dieser buchform, (es sind kapitäl ohne handlungszusammenhang aneinandergereiht), kam ihm von Andre Gide.

Im jahr 1940, die deutsche offensive startete am 10. Mai, muß Saint-Ex einen aufklärungsflug über Arras ausführen. Es war ein "widerlicher auftrag", ein "himmelfahrtskommando". In seinem "Flug nach Arras" zeigt sich der kriegsgegner: "der krieg ist kein abenteuer, nur abenteurerersatz. Der krieg ist eine krankheit. Wie Typhus!" Als das buch in Frankreich erscheint, werden nur vier worte gestrichen: "Hitler ist ein idiot". Als letzte werke erscheinen "Der kleine prinz" und "Die stadt in der wüste".

Am 31. juli 1944 um 8 uhr 30 steigt Saint-Exupery zu einem erkundungsflug über Grenoble auf. Um 13 uhr 30 ist er noch nicht zurückgekehrt. Der treibstoff reicht nur noch eine stunde. Um 14 uhr 30 kann seine maschine nicht mehr in der luft sein, Er bleibt für immer verschollen.

Was müßte man auf die frage antworten, warum die bücher Saint-Exuperys einen so großen erfolg bei dem jungen Deutschland haben?

Ist das die antwort: Weil sich hier das bessere Frankreich und das bessere Deutschland begegnen?

-nada-



# bücherecke

Ich möchte euch heute eine neue ausgabe der schmunzelbücher, die im verlag Bärmeier und Nikel erschienen sind, vorstellen. Mir ha ben es diese kleinen humoristischen bücher angetan und ich bin von ihnen begeistert. Heute ist "I like jazz" an der reihe. Dieses buch hat überhaupt kein vorwort. Stattdessen steht auf der zweiten seite eine "warnung" : "Dieses buch ist keine jazzplatte, Ver suche, den umschlag oder die seiten auf dem plattenspieler abzu spielen, sind deswegen zwecklos. Trotzdem enthält dieses buch jazzmusik, aber man muß sie aus den zeichnungen heraushören." Jazz - graphisch! Aber was für eine wirkung haben die zeichnungen des schweizers Hans de Haem! Aus ihnen glaubt man wirklich jazz zu hören. Wenn man Julian "Cannonball" Adderly, Art Blakey oder Jack Teagarden bei ihrer arbeit sieht, meint man imaginäre jazzklänge zu hören. Man spürt, um mit den worten des verlag es zu reden, gleichsam das erregende prickeln wie beim erleben eines berühmten jazz-orchesters.

Gleichzeitig bringt dieses "swingende" buch auch eine kleine jazz kunde aus der feder von Hans Herder für die, die sich im reiche des jazz noch nicht so richtig auskennen. In diesem graphischen jazzbuch" findet man neben einer kleinen instrumentalkunde "jazz literarisch", eine kleine galerie berühmter jazzkünstler, ein klei nes wörterbuch für jazzanfänger, ein imaginäres gespräch "Goethe und der jazz", auch das patentierte jazzthermometer zur bestim mung der cool- oder hot-grade eines jazzwerkes, und vieles andere mehr über das thema jazz.



Ein buch, das anspruchsvolle an hänger des jazz ebenso begeistert wie den freund moderner graphik .

"I like jazz" mit zeichnungen von Hans de Haem und text von Hans Herder, ist in der reihe der schmun zelbücher im verlag Bärmeier und Nikel Frankfurt/Main erschienen , und kostet 5.80 DM.

- rnd -

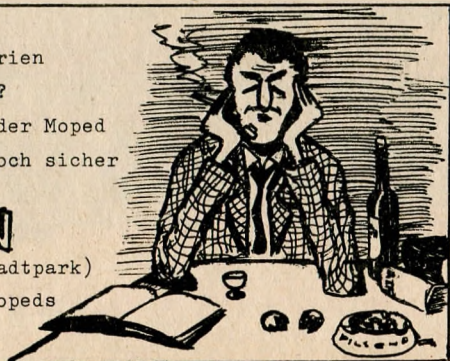
Julian „Cannonball“ Adderly

ER verbringt seine Osterferien auf diese Weise -- und DU ?  
Eine Fahrt mit einem Rad oder Moped von U H L M A N N macht doch sicher mehr Freude !

## UHLMANN

Nürnberger Straße 7 (am Stadtpark)

hält stets Fahrräder und Mopeds bereit, an denen auch DU Gefallen finden wirst.



# Verliebter Frühling

anmutig - beschwingt - voll Charme!



*Modelieblinge sind Jumper - Kleider  
kragenlose Mäntel  
antaillierte Kostüme - Complots  
gepflegte Auswahl -  
schöne Einzelstücke*

## Fiedler

MODISCH • PREISWERT • GUT



# JAZZ



Wie in unse-  
ausgabe be-  
steht am H.G  
Hier ist der  
ausführliche  
die "seven  
Am letzten  
hielt ich ei-  
nes chefs,  
ins H.G. zu  
kleines inte-  
"seven wrong  
chen. Ich sch-  
nen notizblo-  
in die schul-  
ich die schu-  
drang leise  
sich an mein  
stock angeko-  
ich den "tiger  
rade gespielt  
wurde. Im drit-  
ten stock üb-  
erraschte ich  
eine "raum-  
pflegerin",  
die an der tü-  
re des musik-  
saales lauschte,  
und als ich  
ihr auf die schul-  
ter Heiner Nitschke  
tippte, erschrocken  
herumfuhr.

Doch jetzt zur  
band noch ein-  
mal die be-  
(tp) H. Brendel (tb)  
hack (p, arr) H. Kohr  
(b) H. Schneider (d).  
Die band wurde eig-  
gegründet. Am 1.9.  
stephan, H. Schneider  
das erstemal zusam-  
mit den anderen amateu-  
r aus dem trio entwi-  
ckelt.  
Die "seven wrongpl-  
schliesslich tradi-  
tionell, besonders  
den der eigentliche  
Axel Keilhack, der  
arrangements schreibt.  
Von der kennungsmelo-  
die der "seven Wr-  
ong players", der "seven Wr  
ong players"  
Die jungen musiker



H. Kohrmann (bj), H. Schneider (dr), H. Stephan (b)



rer letzten  
richtet, be-  
eine jazzband.  
angekündigte  
bericht über  
wrongplayers".  
Freitag er-  
nen anruf mei-  
doch einmal  
gehen und ein  
rview mit den  
players "zu ma-  
nappte mir mei-  
ck, und eilte  
e. Schon als  
ltüre öffnete,  
dixieland mu-  
chr. Im resten  
mnen, erkannte  
rag", der ge-  
rade gespielt  
wurde. Im drit-  
ten stock üb-  
erraschte ich  
eine "raum-  
pflegerin",  
die an der tü-  
re des musik-  
saales lauschte,  
und als ich  
ihr auf die schul-  
ter Heiner Nitschke  
tippte, erschrocken  
herumfuhr.

d selbst. Hier ist  
setzung: H. Nitschke  
P. Wagner (cl) A. Keil-  
hack (p) H. Stephan

entlich als trio  
1960 spielten H.  
und Axel Keilhack  
men. Später kamen  
musiker dazu, und  
entwickelte sich ein

ayers" spielen aus-  
tionellen jazz und  
dixieland-jazz.  
iter der band ist  
auch die arrange-  
stammte auch die er-  
r "seven wrongplay-  
ong players badge"  
wissen alle, dass

fortsetzung s. 26

## die windstille zone

Boß Williams, genannt "Galle", zündete eine zigarette an, paffte ein paar züge. "Kurz, leute, die sache ist die: Gleich kommt Mister Johnson mit dem diamanten. Wert 30 000. Hier ist das geld." Galle legte seine blutwurstfinger auf einen stapel gebündelter geldscheine. "Ehrliches geschäft. Hier ware, hier geld. Ihr wißt mir geht lauterkeit über alles." Die fünf kerle vor ihm schienen unter den nachwirkungen eines keuchhustens zu leiden. "Zweifelt einer?" polterte Williams. "Schon gut, Boß. Bist lauterer als wir alle, das weiß jeder", sagte der lange Tim mit einer miene, als habe ihm der arzt wermuttee ohne zucker verordnet. Wegen seiner sagenhaften fingerfertigkeit hieß Tim in fachkreisen allgemein der "Vierhänder" "Na also" knurrte Galle. "Wie gesagt, der mann kriegt seine 30 000. Da gibt's keine krummheiten und dummheiten, sie stehen ihm zu"

"Bis wann verlangst du das geld zuruck?" unterbrach ihn der vierhänder nüchtern - sachlich. "Nehme an, ich spreche zu fachleuten" höhnte Williams heiser. "Sind im bilde, Boß. Also windstarke 16. Das wirbelt papierchen, wohin du sie haben willst:"

"Halt noch eins leute: Kein anschlag hier in der nahe. 200 meter windstille zone, verstanden? Möchte nicht, daß die grünen spitzmäuse schnüffeln: Wo kam der mann her? Aha, von unserem freunde Williams. Hören wir doch mal, was der biedermann dazu meint. Verflucht" Schon beim gedanken daran schien Williams Galle zu sprudeln. "Noch einmal: 200 meter weiter kann es meinetwegen knallen, aber hier ums haus windstille, sonst lernt ihr Galle kennen." Die fünf galgenvögel verschwanden, und alles verlief so, wie der Boß es gesagt hatte. Als Mister Johnson erschien, strahlte Williams gesicht wie eine tausendpfundnote. Der mann lieferte seinen diamanten ab und erhielt seine geldbündel. Galle sah mit an genehmer überraschung, daß der andere das geld nicht etwa in schwer zugängliche innentaschen verstaute, sondern die scheine kurzerhand in die äußere rocktasche gleiten ließ. Beiderseits beglückt über das gute geschäft, trank man noch einen dreistöckigen whisky und mit fröhlichem shake the hand begleitete Williams den gast zur tür. Es waren kaum 10 minuten vergangen, da tauchten die fünf schnapphahn wieder auf. "Nun?" "Nichts." Galles gesicht begann, seinem mamen ehre zu machen. "Was heißt das?" "Befehl ist befehl, Boß. 200 meter windstille zone, hast du gesagt." "Naund?" "Wir hatten uns postiert wie hackmesser im fleischwolf und 200 meter weiter hatte es tatar gegeben, darauf kannst du dich verlassen" "Das geld, das geld!" heulte Galle grün im gesicht wie ein laubfrosch.

Tim blieb sachlich wie ein polizeibericht, "Der kerl, der Johnson tritt aus deiner tür. Was tut er? Rennt über die straße und verschwindet drüben in der zweigstelle der spar kasse. Fast hätten mich zwei autos überrollt, so schnell ich hinterher:" "Wenn du marchen erzählen willst, geh zur kinderschule", tobte Galle Tim war nicht zu beeindruckt. "Schon liegt das geld beim kassierer. Eingezahlt auf sparbuch. Sag, was sollte ich tun? Wirbel in der sparkasse? Unmöglich. Windstille zone! Jawohl Boß, so war das." Ein paar atenzüge schien es, auch Williams büro sei zur windstillen zone geworden. Dann keuchte der Boß: "Das sparbuch!" Der vierhänder griff in die brusttasche, knallte das heft auf den tisch. "Habs ihm abgenommen, nur damit du siehst, wir verstecken unser handwerk." "Na schön" schnaufte Galle und sein gesicht begann allmahlich wieder auf normale tönung zurückzuschalten.

fortsetzung s. 17

## dixieland

Man schreibt das Jahr 1900. Der Jazz ist soeben in New Orleans aus der Taufe gehoben worden. Negerbands ziehen durch die Straßen. Und schon in der Geburtsstunde des "Jazz" (so wird er um diese Zeit geschrieben) macht sich eine Spaltung bemerkbar, die, wie könnte es anders sein, ihren Ursprung im Gegensatz von "black" und "white" hat. New Orleans Jazz und Dixieland, das sind die beiden Stile, die den Beginn der Jazzgeschichte bilden. Was ist nun der Unterschied zwischen diesen Richtungen, die zur gleichen Zeit und am selben Ort gespielt werden?

Man könnte sagen, Dixieland sei die "weiche" Spielart des New Orleans Jazz. Zweifellos trifft es den Kern der Sache, aber was verbirgt sich nicht alles dahinter: es ist der Unterschied zwischen Weiß und Schwarz, der sich sehr schwer in Worten ausdrücken läßt, und mehr eine Sache des Gefühls ist. Ich möchte trotzdem versuchen es zu erklären: Dixieland ist weniger ausdrucksvoll dafür technisch versierter. Glatte Melodien, saubere Harmonien wiegen vor. Die Tonbildung bußt an Ursprünglichkeit ein, Glissando, Schleifer und expressive Vibratos treten immer mehr zurück, oder wenn sie schon auftreten, erwecken sie den Eindruck des gewollten und berechneten. Unverleugbar bleibt der Einfluß des Ragtime, der deutlich in Stimmerfindung und rhythmischer Bewegungsform durch Synkopation zu spüren ist. Besetzung, Streicherfindung und gleichzeitiges Zusammenspiel wurden vom Instrumentalstil der Neger übernommen. Die Tonalität ist "europaisch" rein, Bluestonalität tritt überhaupt nicht in Erscheinung.

Ich glaube hiermit die Hauptunterschiede zwischen Schwarz und Weiß, zwischen New Orleans und Dixieland aufgestellt zu haben. Mit der Entstehung des weißen Jazz ist ein Name unweigerlich verbunden: Papa Jack Laine. Von ihm gehen alle Bands aus, die für uns mit Dixieland identisch sind, allen voran die "Original Dixieland Jazz Band" und die "New Orleans Rhythm Kings." Sie haben mit ihrer kollektiven Improvisation, in der es kaum Soli gab viele Dixielandstücke bekannt gemacht, wie etwa "Tigerrag" oder "At the Jazz Band Ball". Erste Dixielandaufnahmen wurden dann in den zwanziger Jahren in Chicago von der "ODJB" gemacht. Aber damit wurde es auch still um den Dixieland. Der Chicagostil leitete die große Swingepoche ein, und der traditionelle Jazz wurde vollkommen verdrängt.

-mister jazz-

fortsetzung folgt



## Was sich die Jugend wünscht . . .

. . . hübsche zweckmäßige Bekleidung für Schule, Ferien, Sport, Camping etc. und sonstige interessante, schöne Dinge . . . das findet man in reicher Auswahl und zu unglaublich niedrigen Preisen im Kaufhaus Schickedanz.

Dort erhält man auch kostenlos und unverbindlich den großen, schön illustrierten Quelle-Katalog, der viele wertvolle Anregungen gibt.



# SCHICKEDANZ

GROSSVERSANDHAUS QUELLE STADTVERKAUF · FÜRTH · FURTHER FREIHEIT

*Jetzt 20 Prozent Prämie*

beim prämiellenbegünstigten Vertragssparen.

**100.- DM gespart — 20.- DM geschenkt**

Wir beraten Sie gerne!

**STADTSPARKASSE FÜRTH i. B.**



*Tanzinstitut Holzappel-Schlegl*

die Schule für Gesellschaftstanz  
und gesellschaftliche Erziehung

*Fürth / Bayern*

Schwabacher Straße 58 · Dambacher Straße 11

Tel. 75808 · 70522 · 40548

# Unsere Theaterkritik

Der trojanische krieg findet nicht statt

Die Fürther Nachrichten schrieben in ihrer kritik zu Jean Giraudoux' "Der trojanische krieg findet nicht statt" : " Wenn theaterstücke kriege verhindern könnten, dieses stück wäre eins davon." Wir erwarteten uns daher sehr viel von diesem überall gelobten stück. Doch was wir dann zeitweise hörten, war nur eine bereicherung des vokabulars der gewöhnlichsten ausdrücke. Man kann nun sagen, das lage vielleicht an der übersetzung, aber das entschuldigt den dichter keineswegs, denn die häufung dieser ausdrücke setzte den wert des stückes erheblich herab. Durch nichtssagendes wortgeplänkel zu beginn des zweiten aktes ermüdete der zuschauer und die schlußszenen kamen nicht mehr richtig zur geltung.

Nur die äußere erscheinung der Helena (Susanne Korda a. g.) dem zankapfel der Trojaner und Griechen, wirkte auf die zuschauer , denn die dargebotene leistung war keineswegs überzeugend.

Doch glanz der held Hektor (Josef Bommer), der mit allen mitteln für die erhaltung des friedens kämpft, ja sogar um ihret willen eine ohrfeige einsteckt. Aber als er dann am schluß dem redegewaltigen Odysseus (Ottokar Panning) gegenübertritt verblaßt auch er. Er wird liebevoll von seiner frau Andromache unterstutzt(Christa Berndl), die ihre rolle voll ausfüllte. Auch Lothar Diettrich und Johannes Sandler in den rollen des Paris und des von falschem pathos erfüllten Demokes überzeugten.

Trotz der schauspielerischen guten darbietung verließ der zuschauer das theater etwas unbefriedigt... - erwe -

Theaterkritik von ganz anderer Art möchte ich heute üben. Während es sonst nämlich üblich ist, das Theaterstück und die Schauspieler oder Sänger zu kritisieren, möchte ich einaml einige Worte über die Besucher verlieren.

Wer von uns die letzten Stücke im Fürther Stadttheater ge sehen hat, dem sind einige Begebenheiten in unangenehmer Erinnerung, die sich entweder vor, oder während des Stückes zugetragen haben. Da wäre zunächst einmal die Frage des pünktlichen Erscheinens zur Vorstellung zu erwähnen. Es scheint sich auch im Theater die an der Schule öfters geübte Unsitte des Zuspätkommens einbürgern zu wollen. Ist es denn wirklich unumgänglich im Laufschrift mitten in die Overtüre oder die Anfangsszene zu plätzen und dann möglichstgeräuschvoll seinen Platz aufzusuchen, der sich womöglich noch in der Mitte des Zuschauer- raumes befindet. Dabei stört man nicht nur diejenigen, die in →

→ der betreffenden Reihe sitzen, sondern auch alle anderen in der näheren und weiteren Umgebung. Leider geht nämlich das Erheben und Setzen nicht ohne Stühlegeknarre und Geächze ab und auch das mehr oder weniger höfliche "Moment mal" oder "Einen Augenblick" (das höflichere "Gestatten Sie bitte" mit dem anschließenden "Danke!") will ich ja gar nicht unbedingt verlangen, obwohl das unter gesitteten Menschen wohl so üblich ist!) ist der Konzentration, die ein Theaterstück von seinen Zuhörern verlangt, nicht gerade förderlich.

Doch das ist ja noch gar nicht alles! Das wichtigste kommt erst. Dann wird nämlich erst einmal mit Puffen und Geflüster seine Umwelt in Kenntnis gesetzt, daß "MAN" da ist. Um dies zu unterstreichen bietet man noch jedem ein eben erst erstandenes Vivil an (dessen Kauf ja wichtiger als pünktliches Erscheinen, denn ohne Rascheln geht es nicht), schneuzt sich noch andächtig und möglichst ungeniert laut und setzt sich in Positur.

Ich will zwar durchaus kein Tugendbold sein und außerdem behaupten, daß dies nur Schülerinnen und Schüler tun, denn auch die Ältere Generation scheint noch nicht gemerkt zu haben, daß Pünktlichkeit auch einmal eine Tugend sein kann, aber ich möchte dennoch alle Theaterbesucher bitten, lieber eine Scheibe Käsebrot weniger zu essen und dafür fünf Minuten vor Beginn des Stückes zu kommen.

Übrigens ist Beifall der Lohn für Schauspielkunst und es scheint mir angebracht, ihn den Akteuren auf der Bühne zukommen zu lassen. Auch wenn dir ein Stück nicht gerade besonders gut gefallen hat, können die Schauspieler meistens nichts dafür denn das Stück kann es auch selbst sein, das dir nicht besonders zusagt. Auf jeden Fall ist es ausgesprochen unhöflich, möglichst noch bevor der letzte Akt beendet ist, aufzuspringen und in die Garderobe zu rennen, um den Mantel zu "erkämpfen". Die "Halbe" und das "Cola" im Café werden deshalb auch nicht sauer.. eher die Garderobefrau!

G. S.

## *schulnachrichten*

### F A S C H I N G S B A L L

Auch dieses Jahr wurde wieder der traditionelle Faschingsball der Further Höheren Schulen abgehalten. Die Schulermitverwaltung erhielt dazu von der Tanzschule Holzappel freundlicherweise den Saal im ehemaligen Logenhaus zur Verfügung gestellt. Die Schulermitverwaltung rechnete mit höchstens 220 Gästen, was sich aber als großer Irrtum herausstellte, denn bereits zwei Tage vor der Veranstaltung waren die vorhandenen Eintrittskarten restlos verkauft. Leider mußten viele Besucher, die an der Abendkasse ihren Eintritt lösen wollten, abgewiesen werden, da im Saal drangvolle Enge herrschte, was der Stimmung aber beileibe keinen Abbruch tat sondern vielmehr wesentlich zur Stimmung beitrug.

### F A S C H I N G A N D E N S C H U L E N

Das Schulerorchester unter Leitung von Herrn Ostr. Koch und der Chor der OR unter Leitung von Herrn Stpr. Dr. Maar führten am 9.2. vor der versammelten Lehrer- und Elternschaft ein Faschings



konzert mit werken von Strauß, Werner, Gervaise, Lanner und Biber auf, das von den Zuhörern mit lebhaftem applaus bedacht wurde. Dieses konzert wurde am Faschingsdienstag vor den schülern wiederholt, die aber kein verständnis für die geleistete arbeit aufwiesen und nur unruhe stifteten.

Wie jedes jahr durften auch heuer die schülerinnen des MRG am faschingsdienstag ins kino. Auf dem programm standen: für die unterklassen (I-5) "Wenn der vater mit dem sohne" und für die oberklassen "Amphitryon". Obwohl "Amphitryon" (nach dem gleichnamigen lustspiel von Kleist) nicht gerade die neueste filmproduktion war, hat sich bestimmt niemand gelangweilt. Doch was hier zuviel gelacht wurde, wurde in dem film "Vater und sohn" zu wenig gelacht, denn die tranen floßen reichlich. Vielleicht wäre der film für den Aschermittwoch geeigneter gewesen?

Am faschingsdienstag veranstaltete das HG im Berolzheimerianum eine faschingsfeier. Es wurden drei stücke von Hans Sachs aufgeführt: "Der roßdieb", "Der krämerskorb" und "Der tote mann". Die künstlerische leitung hatte frl. Heckert.

#### A M T S E I N F Ü H R U N G

Am 1.3.1961 wurde herr oberstudiendirektor H. Hasenstab in einer feierstunde als neuer direktor des HG in sein amt eingeführt. Die urkunde überreichte der ministerialbeauftragte herr dr. Weiß.

#### F U ß B A L L

Am 22. 2. war die fußballmannschaft der OR in Erlangen zu gast. Obwohl sie mit ersatz antrat, konnte sie die vertretung der universität mit 3:0 toren schlagen. Bereits bei halbzeit stand es 2:0. Scheu und Meidel (2) waren die torschützen. 20 minuten vor schluß wurde der OR-torwart verletzt, so daß nur 10 OR-spieler auf dem feld waren.

Im HG steht neuerdings ein schild im hof mit der aufschrift: "Bitte hier keine abfälle ablegen!". Witzbolde änderten das schild in "Bitte hier kleine abfälle ablegen!" um.

fortsetzung von s.12

"Zwecklos, Boß. Das buch ist gesichert. Weißt du das kennwort?"  
"Verdammt!" "Sehr hübsch. Wette aber, das kennwort heißt anders", grinste der lange Tim und konnte gerade noch mit einem hechtsprung das sparbuch auffangen, das Williams in wilder wut durchs offene fenster schleudern wollte. "Bist du verrückt?" schrie Galle. "Was soll das?" Der vierhänder zog den kopf zwischen die schultern. "Ich weiß, Galle, du mit deinem großhandel pfeifst auf das buch. Wir aber haben so unsere kleinen geschäftchen. Ich brings zur kasse. Eine belohnung wird es wohl geben!"  
"Kröte, dreckige! Was willst du mit den kröten anfangen?"  
Der vierhänder lachte fröhlich:  
"Mir ein sparbuch anlegen. Natürlich gesichert. Hast mir ja ein schönes kennwort geflüstert."  
Galles fußtritt ließ, den vierhänder zum vierfüßer werden.



*„Jeannette“*

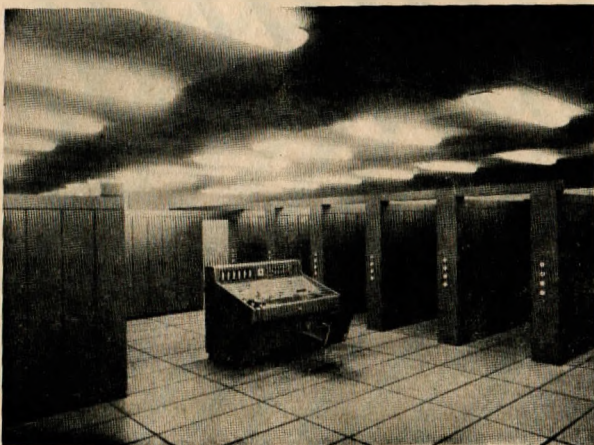
STRICKMODEN MIT BESONDERER NOTE

## besuch bei Quelle

Im februar besuchten einige klassen der OR und des HGs das versandgebäude des großversandhauses Quelle an der Furtherstraße in Nürnberg. Wir wurden zuerst ins kasino, den riesigen spai-sesaal für die belegschaft, die zur weihnachtszeit über 6000 personen umfaßt, geschickt. Dort hörten wir einen vortrag über die arbeitsweise in diesem versandgebäude.

Völlig neuartig ist die sinnvolle, gewaltige transportanlage mit dem zusammenwirken senkrecht bewegter paternoster und horizontal laufender sammelförderer. Dieses system ist auf sekundenbruchteile abgestimmt, in der sich bestellung und wareschein, die in der auftragsbearbeitung getrennt wurden, wieder aufeinander zubewegen, um gleichzeitig mit der ware in einer wanne zusammenzutreffen.

Einmalig ist die elektronische großanlage, die von der Standard-Elektrik in Stuttgart entwickelt wurde. Hier wurden völlig neue wege gegangen, um die bei der Quelle gegebenen besonderen organisatorischen aufgaben zu bewältigen.



Gesamtansicht der elektronikzentrale

Anschließend an diesen einführungsvortrag wurden wir treppauf treppab durch die verschiedensten sale und durch die riesigen la gerhallen geführt.

Ziemlich beeindruckt verließen wir nach drei stunden das versandgebäude und wir sind sehr dankbar für diese interessante abwechslung in dem sonst so trockenen unterricht. -erwe-

Ein neuer Buick fuhr die staubige landstrasse entlang. Nach zwei kilometern bog er in einen ackerweg ein. "Farmer Coulder" stand auf einem schild. Der mann im auto räusperte sich vernehmlich und sprach dann zu seinem beifahrer: "Jack, jetzt ist es soweit, du weisst ja alles was zu tun ist." Der mit Jack angeredete schwieg; er war ein kleiner dicker herr in den besten jahren seines erdendaseins. Der fahrer des autos war ein schwarzhaariger grosser mann; er war gut 15 jahre jünger als sein beifahrer. Etwa fünfhundert meter vor herrn Coulders anwesen hielten sie den wagen an. Jack trat aus dem wagen und ging auf das schmucke häuschen zu. Es schien niemand zu hause zu sein. Kaum hatte er jedoch die veranda betreten, öffnete sich die haustür. Jack trat ein. Coulder wies ihm mit einer handbewegung, sich zu setzten.

"Ich hörte, du bist in geldschwierigkeiten, Coulder," eröffnete Jack das gespräch.

Coulder antwortete nur: "Komm zur sache, was willst du von mir?"

Jack blickte verdriesslich drein. "Machen wir es kurz," murmelte er, "ich kaufe dir deinen windhund ab, sagen wir für 100 Pfund."

"Erpresser," entfuhr es Coulder. Aber was sollte Coulder machen? Also verkaufte er Billo, unter einer bedingung, dass es ihm gut gehe. Jack war ganz begeistert und willigte auf alles ein.

Am ende des gespräches fragte noch einmal Coulder: "Bello wird also jeden tag trainieren und dann seine ruhe haben. Nur bei den grossen hunderennen dürft ihr ihm kraftfutter geben, sonst wird er zu dick."

Nun traten beide aus dem haus. Auf einen piff Coulder's rannte Bello heran, sofort packte ihn Jack am halsband, Bello jedoch blickte seinen herrn fragend an. Doch dann ging er widerstandslos mit. Coulder ging ins haus zurück.

Als Jack zum auto kam, fuhr ihn der schwarzhaarige an: "Los in den Kofferraum mit ihm." Nun wurde Bello in den dunklen kofferraum gesperrt. Bello fand in ihm bequem platz.

Nach drei stunden wurde der kofferraum geöffnet. Sofort sprang Bello mit einem satz heraus. Er stand auf einer wiese. Sie war in viele einzelne abschnitte eingeteilt. In jedem einzelnen abschnitt waren rennhunde verschiedenster rassen. Nun führte ihn ein weissgekleideter herr durch die einzelnen abschnitte. Zuerst kamen sie an den Dalmatinern vorbei, diese weissen hunde mit ihren braunen →

### Punch and Judy show

Am faschingsdienstag führte die klasse 2c unter leitung von herrn dr. Maas eine Punch and Judy show als faschingsspiel auf. Zuerst brachten sie ein kleines theaterstück in deutscher sprache um es danach in englischer sprache mit richtigen kasperfiguren aufzuführen. Die figuren wie die bühne wurden von der klasse selbst gebastelt wie auch das stück von den mitwirkenden vom englischen ins deutsche übertragen wurde. Die handlung drehte sich um ein wildes entlaufenes krokodil, das eine stadt in helle aufregung versetzt und die bürger aufzufressen droht. Das krokodil wurde von einem jungen dargestellt, der ein weißes bettlaken über seinen rücken legte (es hatte eine verblüffende ähnlichkeit mit einem schloßgeist)  
Man muß den kleinen spielern für ihre arbeit ein großes lob aussprechen.

## Rätsellecke

### SILBENRÄTSEL

#### Auflösung des Bilderrätsels:

Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat.

Man	dern	be	hält	am
sten	ger	wird	man	tro
an	wenn	für	e	als
klü	he	die	gen	sich

								8
								7
								6
								5
								4
								3
								2
								1
A	B	C	D	E	F	G	H	

## schachaufgabe

Auflösung der letzten Schachaufgabe:

Der Springer F6 schlägt d5 und bietet Schach. Dann: K e7 - d6  
 S g5 - e4 †                    K d6 : d5  
 L f1 - c4 †                    K d5 : c4  
 D f3 - b3 †                    K c4 - d4  
 D b3 - d3 ††

Schwarz steht in Schach. In wieviel zügen setzt Weiß matt ?

→ Immer erst zum ←



# Hosen-Eck

▶ Fürth, Schwabacher Straße 58 ◀

Das leistungsfähige Fotohaus

Das begehrte Geschenk  
für die Jugend:  
Eine Markenkamera  
aus gutem Hause!

Beachten Sie meine reiche  
Auswahl.

**stadler**

\* gegenüber der Stadtsparkasse

*„Der billige Jakob“*

eröffnete am 4. März seinen  
Ladenverkauf!

Alle bekannten Kirchweih-  
schlager, sowie Schulbedarf  
zu haben.

FÜRTH, Königstraße 112  
gegenüber d. Feuerwehrzentrale

*Alle vorschriftsmäßigen Schulartikel in reicher Auswahl*

bei

**LINA BAUER**

Fürth i. Bayern · Nürnberger Straße 59

*Leder - Peppel*

Sternstraße 17

*Ledertrachtenhosen - Lederbundhosen*

fortsetzung von s. 21

flecken sind sehr gute läufer. Daneben war ein gatter mit schottischen schäferhunden; sie sind mittelmässige läufer. Nun kamen sie an das gatter der windhunde. Das gehege teilten sich drei windhundrassen. Dort hinein wurde Bello gesperrt. Die anderen hunde taten als wäre er für sie luft.

Am nächsten morgen kam Jack zu ihm und holte ihn aus dem gatter zum trainieren.

In den nächsten wochen musste er jeden tag üben, denn ein hund, der bei grossen englischen hunderennen startet, muss wirklich wirklich grosse klasse sein, sonst kommt er gar nicht in den endlauf. Mit viel mühe wurde es Bello beigebracht, wie man am besten die kurven nimmt.

Endlich war es so weit. Das grosse rennen konnte stattfinden. Bello hatte sich durch alle vorläufe bis in den endlauf gebracht. Der grosse preis von England bringt für den sieger 400 Pfund.

Der stadionsprecher verkündete: "In diesem jahr wird der grosse preis von England unter sechs hunden ausgetragen:

- Nummer 1: Rould aus der züchtung Wolter, ein Dalmatiner.
- " 2: Peggy, züchtung Knight, ein windhund.
- " 3: Hiran, aus der züchtung Killer, ein Dalmatiner.
- " 4: Hubert, der 3-fache sieger des grossen Preises von England; züchtung Clarick, eine dogge.
- " 5: Mustor, züchtung Multon, ein windhund.
- " 6: Bello, die neuerwerbung der züchtung Jacksen, ein Windhund."

Alles wartete fieberhaft auf den start.

Da fiel der startschuss. Bello hatte einen sehr schlechten start. Er lag an vorletzter stelle; weit in führung war schon der favorit. Jetzt näherte sich Bello dem vor ihm liegenden Rould.

Spielend ging er an ihm vorbei. Jetzt ging er auch noch an Peggy vorbei. Jetzt waren nur noch Hiran und der favorit vor Bello.

Nun hatte der favorit Hiran abgeschüttelt, der sogleich zurückfiel. Bello konnte auch noch Hiran abschütteln. Jetzt lief er bereits kopf an kopf mit dem favoriten.

So rannten sie eine runde lang. Doch in der letzten runde löste sich der favorit. Vier meter führte er in der zielgeraden. Noch einmal raffte Bello alle Kraft zusammen und schob sich zentimeter um zentimeter heran. Jetzt lagen sie wieder kopf an kopf. So war auch der einlauf. Gespannt warteten die zuschauer auf das ergebnis.

fortsetzung folgt

Maurice Ravel : B O L E R O

*Schallplattenecke*

gespielt von dem Bostoner Symphonie - Orchester unter der  
leitung von Charles Munch .

Eine 45 cm platte der R C A (ERA-9557)

Sechs takte musik beherrschten im jahre 1928 ganz Paris! Sie ver-  
drehten den massen die köpfe und rissen alle zur ekstase hin .

Maurice Ravel, der vater dieser originellen, eintonigen melodie  
hatte es selbst nicht für möglich gehalten, daß gerade sein "Bole-  
ro" einen so unvergleichlichen triumphzug antreten wurde. Wie im  
fluge eroberte er sich die volkstümlichen mittags- und seriösen  
abendkonzerte.

Die ballerina Ida Rubinstein hatte Ravel um einen tanz gebeten ,  
und da es sich der komponist in jenem sommer 1928 in den kopf ge-  
setzt hatte, einmal nicht zu komponieren, sondern höchstens zu in-  
strumentieren, entstand dieses eigenartige werk. Mit einer bei-  
spiellosen hartnackigkeit wird hier eine einfache, fast ist man  
geneigt zu sagen banale melodie achzehnmal wiederholt. "Es ist ein  
in sehr mäßigem zeitmaß gehaltener, immer gleichförmiger tanz, und  
dies sowohl in bezug auf die melodie, die harmonie und den rhyth-  
mus", schreibt der komponist. "Der letztere", heißt es dann weiter  
"wird beständig durch eine trommel geschlagen. Das einzige element  
der abwechslung besteht in einem orchestralen crescendo."

Am 20. November 1928, genau sechs wochen nachdem Ravel den schluß-  
strich unter die partitur gesetzt hatte, tanzte Ida Rubinstein den  
Bolero in der Pariser Oper. Im gleichen programm stand auch Ravels  
"La Valse". Die begeisterung des publikums kannte keine grenzen .  
"Im Bolero hat Ravel wieder einmal ein kleines meisterwerk hervor-  
gebracht", schrieb der Pariser berichterstatteer des Daily Telegraph  
"Die szene stellt eine wirtschaft in Spanien dar, eine frau tanz  
auf einem großen tisch. Die männer umringen sie - zuerst ruhig, ge-  
raten aber während des tanzes bis zum wahnsinn in bewegung. Dolche  
werden gezogen; die frau wird von arm zu arm geschleudert; ihr part-  
ner tritt dazwischen, und sie tanzen, bis der tumult sich gelegt  
und friede einkehrt."

euer plattenkramer

*K. Scharf*

Fürth/Bayern

Rud.-Breitscheid-Straße 5

*Passende Geschenke . . .*

*Goldwaren - Schmuck*

*Reparaturen*

Telefon 73671



fortsetzung von s. II

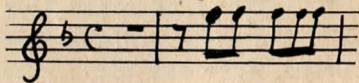
sie noch hart an sich arbeiten müssen, um erfolge zu erzielen. Da ihr durchschnittsalter aber erst bei 17 jahren liegt, haben sie viele jahre vor sich. Zu ihrer arbeit möchte ich ihnen viel erfolg wünschen werden sie einer veranstaltung öffentlichkeit vielleicht be nalenball", we Jetzt noch ei berichtigung nummer: Peter nicht wie fä meldet, an der berg, sondern Nürnberg. Nun noch im namen Wrongplayers" rat des H.G. so freundlich musiksaal zu ken zur verfü te, nachdem diese bitte von der oberrealschule nicht gewährt worden war.



Axel Keilhack

Hoffentlich  
nmal bei ei  
tung an die  
t treten.  
i einem "pen  
r weiss?  
ne kleine  
zur letzten  
Wagner ist  
tschlich ge  
OR in Nürn-  
am H.G. in  
möchte ich  
der "seven  
dem direkto  
danken, das  
war, und den  
übungszwek-  
zung stell-

Und hier die ersten takte des  
"seven wrongplayers badge"



P. Wagner (cl), H. Nitschke (tp), A. Keilhack (p, arr, lead), H. Brendel (tb)



*Jedem Pennäler eine Schreibmaschine*



## SCHREIBMASCHINEN-STIBICH

Fürth · Königstraße 133 · Tel. 71689

*Großauswahl an Büromaschinen  
Spezialgeschäft für Maschinen-Vermietung*

**Konditorei**

# MOTZLER

**Café**

Fürth

Marktplatz 8

Tel. 70964

Die bekannte Konditorei mit den Spitzenqualitäten im Gebäck — Pralinen und Spirituosen.

Freitag und Samstag bis 1.00 Uhr geöffnet



Chic und modisch hochaktuell ist dieser Ballerina mit der breiten Spange und der gelochten Kappe auf Softnappa.

26.50

# Hagler

I  
h  
r  
S  
c  
h  
u  
h  
a  
u  
s  
  
i  
n  
  
F  
ü  
r  
t  
h

# Frühjahrsmode 1961

Sobald die ersten krokusse blühen und die sonne direkt zum spazierengehen verführt, spuken in den köpfen der jungen mädchen die neuen frühjahrsmodelle herum. Die auslagen werden kritisch betrachtet, und dann hat man plötzlich etwas gefunden, (meistens sind es gleich ganze kollektionen) etwas ganz entzückendes. Ob papa sich wohl überzeugen läßt, daß man wirklich nichts mehr anzuziehen hat?

Jedes jahr wird erneut die frage gestellt: "Was trägt man?" Die mode wird zwar immer als größter diktator hingestellt, aber sie weiß diese eigenschaft immer zu verdecken. 1961 bringt keine umwälzungen und änderungen. Die mode bleibt einfallsreich, und so herrlich unkompliziert.

Ostern ist wohl der traditionelle anlaß für ein neues kostüm. Die kostüme sind dieses jahr durchweg taillenlos. Sie werden et was in den hintergrund geschoben von den einfachen und bequemen jumperanzügen. Die engen röcke sind etwas weiter geworden, entweder durch faltchen an der taille, oder sie sind trapezförmig gearbeitet. Der glockenrock wurde aus seiner verbannung zurück geholt. Die mäntel "gehen" wieder für sich ohne dazugehörigem kleid oder kostüm.

Auf der farbenpalette dominieren rosa und marineblau. Rosa bezaubert vom blassen perlrose bis zum shockingrosa. Marineblau - weiß bleibt weiterhin klassische frühjahrskombination. Marineblau zeigt sich aber gerne in verbindung mit rosa oder rot. Rot ist überhaupt wieder sehr im kommen. Neben weiß und grün gehört es zu den favoriten. Die in der kalten jahreszeit so siegreichen braun- und schwarzöne finden wir in verbindung mit weiß in imprimes, pinselstrichdrucken, graphischen blütenmustern und bei den klassischen tupfen. Die tupfen sind vielfach nicht mehr so mathematisch genau angeordnet, wie wir das gewohnt sind, sondern sie sind wie konfetti über den stoff verstreut.

In den neuen kleidern spiegelt sich der hang junger mädchen zum romantischen wieder. Weiße spitzen an ärmeln und ausschnitten, wippende volants an röcken geben den kleidern eine verspielte note. Für diese "neuromantische" welle gibt es entzückende stickereistoffe. Das strenge bb-karo wird durch blüten aufgelockert. Die "tüchlikleider" sind große mode. Je nach art der "tüchli" werden sie zu dirndl oder hemdblusenkleidern verarbeitet. Die durch den schnitt bedingte strenge des hemdblusenkleides wird durch phantasievollere stoffmuster gemildert. Weiterhin gut im rennen liegt der tiefe rückenausschnitt.

Die wahl der attribute zu den neuen modellen hängt von laune und phantasie der trägerin ab. An krägen und schultern blühen große ansteckblüten. Große krägen sieht man nur noch sehr selten. Vielfach sind kleine "offizierskrägelchen" auf den modellen, oder die modelle sind überhaupt krägenlos. Für diese gibt es bezaubernde leichte schals. Die knöpfe an kostümen und mänteln werden größer. Lieber wenige knöpfe, dafür aber imposante gebilde.

Auch auf dem gebiet der schuhmode ändert sich nicht viel. Die schuhe bleiben spitz. Die kareeförmig abgestumpften schuhe schieben sich weiter vor. Neu an den schuhen sind die durchlöcher - ten, oft aus netzartigen gewebe bestehenden seitenteile. Die absätze werden nicht mehr höher.

Man sieht, die mode 1961 ist liebenswürdig und tragbar. Sie steht unter dem motto: "Erlaubt ist, was gefällt." - sigi -

## Ferienarbeit - einmal anders

Das schuljahr neigte sich dem heißersehten ende zu. Wir machten uns bereits gedanken über die diesjährige ferien-gestaltung . Wie könnte es bei guten Deutschen anders sein - uns gauckelte natürlich eine Italienreise per moped vor. Diese sicher mit kosten verbundene vergnügungsfahrt sollte durch die uns schon zur gewohnheit gewordene ferienarbeit finanziert werden.

Da wurden wir eines tages in der schule auf die IJGD - lager aufmerksam gemacht. (IJGD = Internationale jugendgemeinschafts - dienste). Zunächst versprachen wir uns von dieser art der ferien-gestaltung nicht sehr viel. Halbtagsarbeit bei freier unterkunft und verpflegung und erstattung der hälfte der fahrtkosten erschien uns wenig verheißungsvoll. Die aussicht jedoch, daß wir in einem derartigen lager mit jungen menschen anderer nationen zusammen-treffen sollten, stellte für uns einen gewissen anreiz dar. Hätten wir nun damals schon von tanta agathens wirken gewußt, wir hätten nicht gezögert, sie um ihren weisen rat zu fragen und wären mit dem bewußtsein in die ferien gegangen, nun genau das richtige zu tun. So aber gingen wir das risiko ein und meldeten uns für ein IJGD-lager in Norddeutschland. Wir sollten diesen entschluß nicht bereuen. Doch davon wollen wir etwas ausführlicher berichten.

Wir fuhren mit der eisenbahn bis Bremen, dort stiegen wir in einen triebwagen um, der uns nach unserem bestimmungsort Brake an der Unterweser brachte. Auf dem Braker bahnhof wurden wir auch gleich von einem sog. "teamer" (gruppenführer) empfangen und ins lager geleitet. Er hatte uns die zugehörigkeit zum lager gleich an der nasenspitze angesehen. Am abend des selben tages waren schließlich alle lagerteilnehmer eingetroffen, Die offizielle bekanntmachung dauerte bis spät in die nacht und als wir uns erschöpft von dem langen palaver ins bett legten, konnten wir uns ein bild von der zusammensetzung des lagers machen: Die 2I lagerteilnehmer ( 12 mädchen, 9 jungen ) setzten sich aus den verschiedensten nationalitäten und berufen zusammen. Unsere drei "teamer" Heide (20) Gudrun (21) und Dieter (21) waren alle studenten der pädagogischen hochschulen Braunschweig und Hannover. Sie übten eine lockere auf-sicht aus, waren jedoch an die beschlüsse der mehrheit der lager - teilnehmer gebunden. Neben der Neuseeländerin Jenny (22) und der →

→ Kanadierin Linda(24) hatten wir noch eine Engländerin und zwei Franzosen im lager. Es wurden auch noch zwei Italiener erwartet die jedoch leider nicht eintrafen. Als unterkunft stand uns ein neuerbautes turnerheim zur verfügung, das außer einer wunderbaren turnhalle nebst wasch- und duschraumen auch schlafsäle und einen modern eingerichteten speisesaal aufwies. Kochen mußten wir selbst in der küche des hausmeisterehepaares. Am nächsten tag machte man uns mit dem arbeitsplan vertraut. In gruppen auf geteilt sollten wir von 7 - 13 uhr die grünanlagen der stadt in standsetzen, einen kinderspielplatz anlegen und für einen box - kampf Peter Müllers, der auf einer kleinen Weserinsel stattfand gartenstühle auf eine flußfähre verladen.



bau am  
kinder-  
spielplatz

Du brauchst aber nun nicht denken lieber leser, daß wir uns dabei besonders überarbeitet hätten. Es heißt aber: wer gut arbeitet, soll auch gut essen! Die stadt Brake hatte uns einen betrag von ca 50 DM täglich zur verfügung gestellt. Bei rationellem ein kauf und guter kochkunstfertigkeit (die jungen waren darin unterschieden besser) konnten wir wir sogar nationalgerichte zubereiten. Am "Franzosen tag" gab es z.b. "pommes frites" mit würstchen und rotwein, am "Bayerntag" "bratwerscht mit sauerkraut und bier"

Noch anstrengender, wenn auch ungleich angenehmer war die freizeitgestaltung: baden, schiffsbesichtigungen, museumsbesuche(u.a. sahen wir trümmer der untergegangenen "Famir") geselliges beisammen sein und singen zu den klängen einer meisterhaft gespielten gitarre wechselten einander ab. Kurzreferate über das politische geschehen und berichte über das jeweilige heimatland standen ebenso auf der tagesordnung. Unsere teamer übersetzten dabei das gesagte fast simultan in Englisch und Französiach.

Höhepunkte des lagers waren eine nachtwanderung auf dem Weser deich, eine schiffsreise nach der insel Helgoland und als abschluß ein "seeräuberfest" im speisesaal.

Als wir am 6.8. (lagerdauer: 23.7. - 6.8.60) wieder nach haus fuhren, waren wir uns gewiß, daß sich dieser aufenthalt durchaus gelohnt hatte, auch wenn er uns keinen materiellen gewinn einbrachte. Wir hatten 14 tage lang mit menschen fremder länder zusammengeliebt, hatten ihre probleme zu den unseren und unsere zu den ihren gemacht.

Solltest du lieber leser nun lust verspüren auch einmal an se einem IJGD-lager teilzunehmen, (alter: 16-25 j.) so wende dich bitte an herrn stpr. dr. Braungart OR oder an die schüler G.Wagner und J.Beer kl. 9b der OR.

- wabe -

**eisen-  
kurz**



ihr  
fachgeschäft  
für:

werkzeuge aller art  
haus- und küchengeräte  
haushaltartikel  
eisenwaren

**fürth (bayern)**

jetzt: karolinenstraße 36

## Stein-Schule

Ab Sept. 3jähr.u.2jähr.Handelsschule (fr. mittl. Reife)  
nach 7 bzw. 8 Schuljahren  
Jahresklasse für kaufm. Grundausbildung  
Schülervorbereitungskurse (Mittw.-Nachm.)  
Steno, Maschine, Deutsch, Rechnen, Engl.  
Mitte Abendschule: Steno, Maschinenschr., Be-  
April triebslehre, Schriftverk., Deutsch, Buch-  
führung, Rechnen, Englisch u. a.

Erste Fürther  
kaufmänn.  
Privatschule

Fürth,  
Rud.-Breitsch-  
Straße 41  
Ruf 74340

## Sport-Baier

Das Fachgeschäft  
für Schule und Wettkampf!

Könlgstr. 25

*Fürth/Bay.*

Ruf 70144

## Die Zeitungen schreiben . . .

Wir möchten Euch diesmal zeigen was die großen Fürther Tageszeitungen über die letzte nummer der PENNALEN geschrieben haben.

Unter der überschrift „PENNALEN auf glatteis“ schrieb die „Fürther Nachrichten“ unter anderem:

„Die schülerzeitung der höheren schulen Fürths, unterstützenswertes werk einer schülergemeinschaft, hat sich in ihrer jüngsten ausgabe mit einer glosse auf schulisches und mit einem leitartikel auf politisches glatteis begeben .Beides aber sind schulbeispiele aus dem fach staatsbürgerkunde, an die sich eine schülerzeitschrift schon heranwagen kann, wenn über das ziel nicht hinausgeschossen wird. So heikel das thema der glosse ist, sie bleibt im rahmen — selbst einer schülerzeitung. Der „leitartikel“ unter der gleichung mit mehreren unbekanntem, nämlich „Brandt-Kennedy?“, wird gleichfalls nicht ohne widerspruch bleiben. Beide beiträge zeugen dafür von verantwortungsbewußtsein und bestem willen.“

Die Nordbayerische Zeitung schrieb folgendes:

Ein etwas „ehern“ klingendes Ingersoll-zitat stellt die redaktion für ihre jungen leser und leserinnen besonders heraus. Die erklärung für diese „durchhalte“-formel folgt dann gleich. Soweit das pädagogische anliegen, das sich schüler und schülerinnen in ihrer neuen nummer selbst gegeben haben. Dann ist die politik an der reihe Brandt-Kennedy? heißt der en-miniature-leitartikel. In ihm wird aufklärung getrieben. Die schlußfolgerung: Brandt ist mit Kennedy keinesfalls gleichzusetzen. Ob dieser mittlerweile sattsam bekannte hinweis noch nötig war? In einer recht originell und flott illustrierten beilage kann die redaktion einmal das gängige schema verlassen und, wie es an einer stelle heißt auf „ganz verdreht“ machen. Das ist ihr weitgehend gelungen. An einfällen und an phantasie mangelt es den schreibern ganz gewiß nicht. Es wird weitaus mehr als der durchschnitt geboten .Der außenstehende hat es dabei freilich schwer, die rechte relation dazu zu finden. Vieles ist und muß schulintern sein, denn die leser sind junge menschen, denen es etwas zu sagen gilt. Wie es gesagt wird, ist freilich unterschiedlich. Da möchte man meinen, daß die artikel, die alles andere als lehrhaft und am wenigsten in schulaufsatzmanier geschrieben sind, am besten ankommen.

Soweit die Nordbayerische Zeitung.

Und hier die Fränkische Tagespost:

Überschrift: Brandt natürlich nicht gleich Kennedy? Artikel in den PENNALEN auch bei anlegen des fashingsmaßstabes ein gefasel! „Gefasel“ — das gilt nicht nur für den stil der veröffentlichung sondern auch für den inhalt. Da ist die rede von der „optimistischen“ SPD, die sich frage, ob nicht auch hier ein junger mann das staatsruder übernehmen könne. Der kluge knabe hält ihr vor, daß bei einer wahl mehrere faktoren mitspielen und deshalb sollte sich die SPD nicht zu früh freuen. Dann kommt es noch dümmmer: die möglichkeit eines baldigen regierungswechsels sei sehr gering, und daran sei Willi Brand, der einzig mögliche kandidat der SPD selbst schuld. Bitte dreimal oder öfter durchlesen und daran denken, daß dieser blühende blödsinn wörtlich in den PENNALEN steht. Schließlich fragte der kleine schelm: Ob es ein so junger lotse schaffen

**Der große  
Leistungswettbewerb**



Jedermann kann sich an diesem Wettbewerb beteiligen: Ob Ingenieur oder Kaufmann, technischer Zeichner oder Kunstmaler, Lehrer oder Schüler - für alle sind Leistungsgruppen vorgesehen, die ihrem Alter und Fertigungsgrad entsprechen.

**Hauptpreis DM 10 000.-**

und viele Ankäufe im Gesamtwert von DM 20 000.-

Teilnahmebedingungen erhalten Sie bei

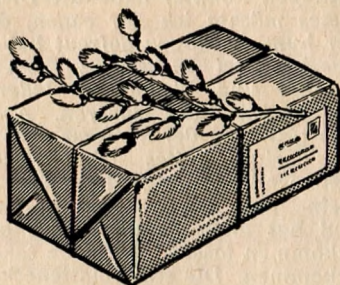
**German Pöpperl**

Papierwaren - Schulbedarf

**Fürth i. Bay.**

Marktplatz 1 und Wilhelmstraße 5

**ZU  
OSTERN**



**VERGISS  
DIE  
„DRÜBEN“  
NICHT!**

würde, uns durch die gefahren glücklich durchzubringen? Es ist zu begrüßen wenn sich die jugend mit der politik befaßt — mit einer ausnahme: sie sollte angehalten werden überhaupt und sachlich zu denken.

Soweit die unsachliche kritik der Fränkischen Tagespost.

Und hier eine kurze stellungnahme des verfassers:

„Zuerst möchte ich mich bei Ihnen für die ausführliche kritik meines artikels bedanken und ich fühle mich sehr geschmeichelt, daß Sie meinem „gefasel“ einen dreispaltigen artikel gewidmet haben.

Natürlich ist Kennedy gleich Kennedy und Brandt nur Brandt. Sie vergessen aber, daß nicht ich diese formel aufgestellt habe. Meines wissens entstammte sie SPD-kreisen. Ich versuchte nur mit meinem „gefasel“ diese behauptung ad abstraktum zu führen. Dabei bemühte ich mich die motive, die gewisse leute dazu bewegt hat, diese formel aufzustellen, darzulegen. Könnten Sie mir jetzt noch verraten, wie Sie sich das anhalten zum denken vorstellen? Etwa so, wie es jetzt in der ostzone praktiziert wird?“

Der kluge knabe!



## Unsere leser schreiben

Aus der fülle der zuschriften konnten wir nur drei herausgreifen:

Lieber redaktionär!

Ich hätte ja auch anfangen können: „Sehr geehrter herr redaktionär“, aber da einmal in den PENNALEN stand, daß ihr auch nur menschen seid und keine verkleideten lehrkräfte (was man aus manchen artikeln schließen könnte) habe ich Dich so freundschaftlich angesprochen. Als erstes möchte ich Dir sagen, daß ich mich sehr über die artikel aus der hum. hochburg gefreut habe. In der schule herrscht ein neuer boß. Das bedeutet revolution; denn entgegen der tradition sitzt ein mathematiker und füsiker im ledersessel des obersten schülerkommandos und raucht dicke zigarren. Aber auch Deine zeitschrift revolutioniert. Aus gründen der zeitersparnis hast Du gleich in heft 3 die nummer des vorigen heftes stehengelassen. Das freut das leserherz und hebt den verkauf. Außerdem hast Du zur abwechslung einen artikel in klein- und den anderen in großschrift geschrieben. Das war hübsch und hat allen gefallen. Ein besonderes lob möchte ich tante agatha zukommen lassen. Die liebe tante hat doch sicher bergeweise zuschriften bekommen. Die schallplattenecke wirst Du aber auch bis an Dein seliges ende weiterschreiben. Nun will ich Dich aber nicht mehr länger loben, denn ich weiß wieviel lob Du vertragen kannst. Es grüßt Dich Dein H. K. aus der Königsstraße.

Liebe PENNALEN!

Ich lese die PENNALEN und ich finde sie sehr nett. Nur müßten mehrere geschichten mit fortsetzung, oder auch kurzgeschichten darinnen sein. Auch für die leser der I. klassen. Auch finde ich, es wäre netter, wenn man etwas mehr über die lehrer schreiben würde. So wie man sie als schüler sieht und kritisiert. Auch könnte man sie einzeln ein ganz klein wenig durch den kakao ziehen, dann fände die zeitschrift bestimmt noch mehr anklang. G. F. 3. klasse.

Liebe PENNALEN!

In Eurer letzten ausgabe — ihr inhalt und ihre aufmachung haben mir sehr gefallen — habt Ihr Eure leser um vorschläge bzw. um kritik gebeten: Auf Seite 39 fiel mir die kurze notiz auf: Nicht wichtig, aber amüsiert. Inhalt: hum. gymnasiast küßt mädchen vom Realgymnasium. Über sie amüsiert sich jetzt auf grund Eures artikels die leserschaft. Jedoch: War die besagte kußszene wirklich so einmalig und allgemein interessant, daß sie in Eurer zeitschrift veröffentlicht werden mußte? Alltäglich ist es freilich nicht, wenn ein schüler eine schülerin küßt, aber es soll öfters vorkommen — so oft jedenfalls, daß ich ein seitenlanges vereichnis von geküßten schülerinnen und schülern zwecks veröffentlichung aufstellen könnte. (Anm. d. red.: auja, das wäre fein.) Aber das tue ich nicht. (Anm. d. red.: wie schade!!) Erstens, weil damit klatschgeschichten im stil gewisser „informationsblätter“ tür und tor geöffnet würden. Wenn solche druckereiprodukte auch in hohen auflagen verkauft werden, Euer niveau ist höher, und wird auch höher bleiben, solange Ihr nicht den ehrgeiz habt, es diesen sensationsblättern gleichzutun. Bringt daher informationen, keinen klatsch!

Herzlichst Euer R. S.

Lieber R. S.

Wir danken Dir sehr für Deine zuschrift, möchten Dir aber folgendes entgegenen: wir haben diese kleine episode durchaus nicht im stil gewisser zeitschriften aufgebauscht. Wir nannten keinen namen, und so kann uns auch kein vorwurf wegen indiskretion gemacht werden. Und so kann, wie heißt es so schön: Ein küßchen in ehren, kann niemand verwehren!!!

# Stilblüten

Lehrer: "Ich werde in zukunfft überhaupt keine mündlichen aufgaben mehr geben..."

Schüler: "Au fein!"

Lehrer: "...sondern nur noch schriftliche."

"Sie stahlen auch manchmal sachen, die ihnen nicht gehörten."

"Ich will nicht mehr sehen, daß ihr in kleidern in den zeichensaal kommt."

"Ja, das hat bei manchen leuten dazu beigetragen, daß sie nichts rechtes wurden, zum beispiel bei mir."

"Ich habe den nuller schon mit 19 multipliziert..."

"Da kann der ja gar nicht anders, als verblöden und nur noch pausezeichen geben."

"Wir müßten jeden tag eine lateinstunde haben, da würde ich euch schon wo hinbringen."

Charmante schülerin wird zum xten male beim munteren plaudern erwischt. Lehrer: "Ich habe schon lange ein auge auf Sie geworfen!"

Am schluß der arreststunde: "Nun gebt mal euer geschriebenes her."

Schüler: "Ich habe keine zeit, mein nächster arrest geht an..."

## Aus Übersetzungen:

Elle l'a tué, tué comme avec un couteau ou un fusil....

Sie hat es getötet, getötet wie mit einem messer oder einer gabel.

The women are smartly dressed...

Die frauen sind spärlich bekleidet...

Ein schüler der zweiten klasse eines gymnasiums übersetzte den satz: ne contempseris parva! (Verachte nicht das kleine) zum großen erstaunen seiner lehrerin: Du bist nicht zu verachten, kleine.



pennaler

